

Es spricht das Buch der Bücher von einer Gewalt, welche das Himmelreich zu erleiden vermag, und die ihm Gewalt thun, die reißen es an sich. Welch' andre Kraft aber als eine himmlische selber könnte den Himmel bewältigen, Welch' andre Macht als eine göttliche vermöchte Gott zu bewegen? Darum ist es, nach dem Wort der Offenbarung, nicht der Leib, es ist nicht die im athnenden Blute lebende Seele, sondern es ist der Geist aus Gott, welcher die Thaten des Gebetes thut. Wie das Kind zu seinem Vater, so spricht der durch den Geist betende Mensch zu seinem Gott. Dieser aber, der Vater, der des Kindes Flehen vernimmt, ist zugleich der Herr über alles Wesen und Sein der sichtbaren wie der unsichtbaren Welt. Darum, wie das Kind den durch Liebe starken Arm des Vaters, so bewegt der im Menschen betende Geist die Macht des Schöpfers und durch diese die Schöpfung der Dinge.

Was die Ordnung und das Band des Staates im Reiche der Seelen, das ist die Religion im Reiche des Geistes. Ja, kein andres Band knüpft so fest, so tief, so innig Geist an Geist, Seele an Seele, Herz an Herz, als das Band der gemeinsamen Religion. Aber wir wissen noch einen andern, uns näher liegenden Namen für dieses Band, als den ausdrucksvollen, vielsinnigen des Wortes Religion. Uns heißt es Glaube des Christen; in diesem hat jene bindende, ziehende Macht die Gestalt einer lebenden, sanft führenden Hand empfangen. Ja, die Wallfahrt des Christen durch die Nacht des Lebens ist das Wandeln eines Kindes an des Vaters Hand. Denn der Führer mit seinem festhaltenden Arme tritt zu ihm in der Taufe, welche in der Kraft jenes Wortes geschieht, das Leib und Seele erschuf, und das zur Seele den Geist giebt. Er, der getreue Führer, erleuchtet den Pfad des Dunkels durch sein Wort, nähret und stärket die Kraft des Müden durch sein Sacrament. Allerdings erscheinet unter den offenkundigsten Dingen dieses als das größte Geheimnis: wie Gott selber ein Mensch geworden; wie der, welcher von Anfang war, gelitten und gestorben, aus Liebe für die Sünder. Denn eine solche Liebe wird selber nur durch eine Liebe begriffen, die nicht vom Geschlecht des Fleisches ist, sondern welche der Geist aus Gott dem Geist des Menschen giebet. Es erscheint als ein Geheimnis, wie in dem Namen eines Gekreuzigten und in dem Glauben an ihn eine solche Kraft sein konnte, daß vor ihm die stolze Macht und die Herrschaft des hochgebildeten Heidenthumes sich beugen und entweichen mußte. Unbegreiflich der Vernunft erscheint es, wie die Liebe zu einem Gekreuzigten die Macht der Sinnlichkeit bewältigen, die Seele heiligen und dieselbe sättigen könne mit einem Frieden, der nie endet. Unbegreiflich erscheint es, wie ein Hinzunahen zu Gott in dem Namen eines Menschensohnes Thaten wirken könne, zu deren Vollbringen die Kraft aller Helden und Starken im Lande nicht